

Ich begrüße Sie zur Losungsandacht am 7. Dezember 2024. Mein Name ist Christian Günther, ich arbeite im Amt für Religionsunterricht der evangelischen Kirche der Pfalz.

Der heutige Losungstext steht im Buch der Sprüche 3,11. Ich nehme noch den zwölften Vers in der Übertragung von Martin Buber hinzu:

*SEINE Zucht, mein Sohn, verwirf nimmer, lass dich von seiner Rüge nicht anwidern, denn wen ER liebt, den rügt er - wie ein Vater den Sohn, dem er wohlwill.*

Ich erinnere mich an eine Begebenheit aus der Zeit, als meine Tochter Ruth noch sehr jung war. Sie klagte immer wieder über Rückenschmerzen, die ihr das Leben schwer machten. Schließlich fuhren wir in die Stadt zu einem Orthopäden, der für seine Expertise bekannt war. Trotz des vollen Wartezimmers nahm er sich Zeit für Ruth.

Er sprach ruhig mit ihr, untersuchte sie behutsam. „Entspannung ist der Schlüssel“, sagte er freundlich. Doch was dann geschah, wirkte alles andere als entspannend: Mit einem Griff, den ich noch nie gesehen hatte, spannte er Ruth rücklings über seinen Körper. Es sah schmerzhaft und ungesund aus. Sekunden später machte es ein deutliches „Knack“ – und plötzlich war die Ursache der Schmerzen verschwunden. Ruth kam gesund und erleichtert nach Hause.

Manchmal fühlt sich Gottes Wirken in unserem Leben ähnlich an. Es gibt Momente, in denen wir nicht verstehen, warum er uns in eine schwierige, vielleicht schmerzhaftige Lage bringt. Es scheint verrenkt, unangenehm, ja sogar ungesund. Doch oft zeigt sich im Nachhinein: Genau diese Momente waren es, in denen die Heilung begann.

Der Text aus den Sprüchen spricht von „Zucht“ und „Rüge“. Dies klingt wie die schwarze Pädagogik aus überwunden geglaubten Zeiten. Aber wahr ist auch: Um einen krummen Nagel gerade zu biegen, muss man biegen. Und deswegen kann so ein Biegen eben auch ein Zeichen von Liebe sein.

Es ist nicht immer leicht, das zu verstehen. Wenn wir mittendrin sind, fühlen wir uns wie Ruth in den Händen des Orthopäden: ängstlich, zweifelnd, zutiefst verunsichert. Doch auch wenn es manchmal rau und schmerzhaft wird: Gott verstößt die Seinen nicht aus seiner Liebe. So wie der Arzt Ruths Schmerzen heilen konnte, so wird Gott uns wieder aufrichten und auf den Weg bringen, der zum Ziel führt.

Gott ist aber nicht nur Wegweiser oder der Heiler, der handelt, wenn wir krank oder verrenkt sind. Er ist auch der Vater, der uns auffängt, wenn wir scheitern. Der Hirte, der uns sucht, wenn wir verloren gehen. Und manchmal – wie in der Geschichte vom verlorenen Sohn – ist er einfach nur der, der auf uns wartet, mit offenen Armen und einer Liebe, die keine Bedingungen kennt.

Ich mag darum Krisen und Leidenszeiten nicht als widerliche Züchtigung Gottes ansehen. Zumal es auch viele Fälle gibt, in denen ich *unschuldig* leide, offensichtlich ohne eigenes Zutun oder sonst eine rationale Erklärung - wie einst Hiob. Doch ganz egal, woher die Verrenkungen und Schmerzen kommen - auf eins vertraue ich fest: Gott lässt mich nicht allein. Seine Güte leuchtet auch, wenn ihr Schein von Wolken verdeckt wird. Und schließlich, wenn die Zeit gekommen ist, hören wir plötzlich ein „Knack“ – und das, was uns belastet hat, ist Vergangenheit.

Noch eins: Für den Fall, dass die Prüfungen, die Züchtigungen (wie unser Losungstext schreibt) unerträglich werden, hat uns Jesus etwas Wichtiges gelehrt: Eine Bitte, die wir jederzeit an Gott richten können. Sie steht im Vaterunser. Wir kennen sie in folgender Version:

*Führe uns nicht in Versuchung*

- aber diese Übersetzung ist nicht genau. Das aramäische und griechische Wort, das *wir* mit "Versuchung" übersetzen, heißt eigentlich "Prüfung":

*Führe uns nicht in die Prüfung, sondern erlöse uns von diesem Bösen.*

Ich darf immer beten: Erlöse mich, Gott, von diesem Übel, das mich quält. Es ist genug. Führe mich nicht wieder in diese furchtbare Prüfung hinein. Bitte.

Guter Gott,

du kennst unsere Schwächen, unsere Verspannungen, unsere Schmerzen.

Oft verstehen wir nicht, warum du uns durch schwierige Momente führst. Doch wir vertrauen darauf, dass du es gut mit uns meinst.

Hilf uns, *uns* deinen Händen anzuvertrauen und deine Liebe zu spüren, auch wenn deine Wege für uns unverständlich sind.

Danke, dass du uns nicht loslässt, sondern uns heilst und rettetest.

Amen.